

Definition des Direktsaatsystems

Direktsaat („no-tillage“) ist ein Anbausystem, bei dem das Saatgut – ohne vorherige Bodenbearbeitung – direkt in den unbearbeiteten, mit Pflanzen (-resten) bedeckten Boden abgelegt wird. Mittels speziellen Scheiben-, Meissel- oder Kreuzschlitz-Säscharen («Cross Slot») wird lediglich ein Schlitz im Boden geöffnet und nach der Saatgutablage geschlossen. Beim Sävorgang werden höchstens 50% der Bodenoberfläche bewegt. Hilfsmittel wie (Mikro-) Nährstoffe können gleichzeitig in den Boden eingebracht werden.

Ähnlich dem Dauergrünland beruht der Erfolg eines langjährig kontinuierlichen Direktsaatsystems auf dem dauerhaften Verzicht auf Bodenbewegung, der permanenten Bodenbedeckung, der verringerten mechanischen Bodenbeanspruchung sowie der verbesserten Wasserkonservierung, Stickstoff- und Energieeffizienz (Sturny *et al.* 2007).

Diese Definition steht im Einklang mit der DLG (1997). „Direktsaat bedeutet Ablage des Saatgutes in unbearbeiteten Boden, also Verzicht auf jegliche Bodenbearbeitung. Wird der Boden zur Saat, wenn auch nur flach, bearbeitet (etwa Frässaat), ist dies keine Direktsaat. Dennoch werden Direktsaatmaschinen auch häufig nach einer vorhergehenden flachen Bodenbearbeitung eingesetzt, d.h. der Einsatz dieser Maschinen ist durchaus flexibel. Definitionsgemäß entspricht eine derartige Handhabung nicht einer Direktsaat, sondern einer Mulchsaat im Rahmen der konservierenden Bodenbearbeitung. Direktsaat ist ein anderes Anbausystem, und nicht lediglich eine andere Bestelltechnik. Das bedeute, dass sämtliche ackerbauliche Maßnahmen, beispielsweise Unkrautbekämpfung, auf dieses System abgestimmt werden müssen. Bleibt dies unberücksichtigt, so sind Fehlschläge die Konsequenz“ (DLG, 1997).

Referenzen

Sturny W.G., Chervet A. Maurer-Troxler C., Ramseier L., Müller M., Schafflützel R., Richner W., Streit B., Weisskopf P. und Zihlmann U. 2007. Direktsaat und Pflug im Systemvergleich – eine Synthese, *AGRARForschung* (jetzt "Agrarforschung Schweiz") 14 (8): 350-357

DLG, 1997. Direktsaat. Merkblatt 301 der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Bearbeitet von K. Köller, Universität Hohenheim und C. Linke, kmp-Unternehmensberatung, 16 S.